

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 60 (1953)

Heft: 8

Rubrik: Handelsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

weil in den bilateralen Handelsverträgen der Umfang der zulässigen japanischen Importe genau festgelegt worden ist. Sollte jedoch der Beitritt Japans zum GATT Wirklichkeit werden, dann müßten sich vermehrte Schwierigkeiten einstellen.

Zur Frage der Abzahlungsgeschäfte. — In letzter Zeit werden vermehrt Klagen geführt über das Vorgehen gewisser Verkäufer, die vor allem einfache Leute nach allen Regeln der Kunst bearbeiten, um ihnen alle möglichen Dinge, wie Möbel, Wäsche, Velos, Näh- und Haushaltungsmaschinen «anzuhängen». Die Zahlung erfolgt in 14tägigen oder monatlichen Raten, wobei es zur Kunst des Verkäufers gehört, diese als harmlos und leicht tragbar darzustellen. Trotzdem es bei den heutigen Lohnverhältnissen nicht allzuschwer fallen sollte, monatliche Raten für einen Radio oder eine Waschmaschine zu bezahlen, macht man doch immer wieder die Beobachtung, daß viele Leute unnütze oder viel zu teure Gegenstände kaufen, weil sie sich über die Tragweite der Ratenzahlungen keine Gedanken machen. Man kann sich deshalb mit Recht fragen, ob es nicht wünschenswert wäre, daß die Höhe der ersten Anzahlung gesetzlich festgelegt würde. Diese Quote sollte dann mindestens ein Viertel bis ein Drittel der Kaufsumme betragen, was die meisten Käufer veranlassen würde, sich den Abschluß eines Kaufvertrages besonders zu überlegen. Eine zusätzliche Maßnahme wäre sodann in der Einführung einer Frist zu erblicken, innerhalb welcher vom Abzahlungsvertrag zurückgetreten werden könnte. Billigerweise sollte das Rücktrittsrecht sowohl dem Käufer wie dem Verkäufer zugestanden werden.

Vom Wesen der Seidenindustrie. — Herr Truchot, Präsident der «Fédération de la Soierie» in Lyon, hat kürzlich in einem Artikel Betrachtungen über die grundlegenden Eigenschaften unserer Industrie angestellt, die nicht nur auf die französische, sondern wohl in noch höherem

Maße auch auf die zürcherische Seidenindustrie zutreffen und die wir deshalb unseren Lesern auszugsweise vermitteln möchten.

«Im Gegensatz zu anderen Textilbranchen, die durch den von ihnen verwendeten Rohstoff genau umschrieben werden können, bedient sich die Seidenindustrie der verschiedenartigsten Spinnstoffe. So verwendet sie in hohem Maße Rayon, Zellwolle und natürlich auch Seide, sowie Baumwolle, Wolle, Nylon, Orlon, usw. Das Charakteristische der Seidenindustrie besteht somit nicht in der Verarbeitung eines ganz bestimmten Spinnstoffes, sondern in der Art und Weise, wie sie ihre Gewebe entwirft und verwirklicht. Persönlichkeit, Erfundengabe, Qualität und ausgesuchte Ausführung sind die Wesensmerkmale der Seidenindustrie und nicht etwa der Luxus, der oft in ihren Geweben zum Ausdruck kommt. Ein prächtiges Seidengewebe ist nicht eher Luxus als ein wertvolles Gemälde oder eine klassische Sinfonie. Wenn auch viele unserer Zeitgenossen einen dreifachen Kinobesuch pro Woche einem einzigen Beethovenkonzert vorziehen, so macht ihnen dieses Recht niemand streitig; ebenso, wenn man lieber zwei Baumwollkleider kauft als ein Seidenkleid. Das will aber nicht heißen, daß die Seide und die Beethovensinfonie nur Luxus seien, zum mindesten nach zivilisierten Wertmaßstäben.

Es ist die Aufgabe der Seidenindustrie, in jeder Saison der in- und ausländischen Kundschaft eine neue Auswahl von mannigfachen modischen Stoffen vorzulegen. So wird denn auch in einer Welt, in der sich die Nivellierung mehr und mehr ausdehnt, immer noch Raum sein für eine Industrie von besonderem Gepräge, die sich der Kleidung und Ausschmückung der Frau ganz besonders annimmt. Die Zukunft der Seidenindustrie erscheint solange als gesichert, als sie ihre Tradition von Crédit und Qualität, verbunden mit wachem Sinn für das Neue, durch eine fortschreitende Anpassung an die wirtschaftlichen und technischen Entwicklungen aufrecht erhalten kann.»

Handel Nachrichten

Unsere Textilmaschinen-Ausfuhr im 1. Halbjahr 1953

Die schweizerische Textilmaschinen-Ausfuhr scheint im vergangenen Jahre ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Obgleich im 1. Halbjahr 1953 etliche Monatsergebnisse dieser oder jener Zollposition die Ausfuhrziffern des gleichen Monats vom Vorjahr annähernd erreicht oder vereinzelt sogar um recht ansehnliche Beträge überschritten haben, bleibt das Halbjahres-Ergebnis sowohl mengen- wie wertmäßig deutlich unter demjenigen des 1. Halbjahrs 1952. Die einzelnen Zollpositionen erreichten folgende

Ausfuhrwerte

Januar bis Juni

	1953		1952	
	Menge q	Wert Fr.	Menge q	Wert Fr.
Spinnerei und Zwirnereimaschinen	39 938,55	33 197 291	42 924,88	36 783 743
Webstühle	50 761,05	32 558 715	53 613,77	35 978 959
Andere Webereimaschinen	12 795,26	16 362 534	14 911,41	17 549 849
Strick- u. Wirkmaschinen	6 545,13	14 178 207	8 055,21	15 577 141
Kratzen u. Kratzenbeschläge	855,12	1 821 696	1 682,33	4 130 228
Zusammen	110 895,11	98 118 441	121 187,60	110 019 920

Die Ausfuhrmenge ist um 10 292 q oder um 9,3%, der Ausfuhrwert um rund 11 900 000 Franken oder etwa 10,8% kleiner als im 1. Halbjahr 1952.

Vergleicht man die Ergebnisse der einzelnen Zollpositionen, so stellt man fest, daß der Ausfuhr-Rückschlag bei den Spinnerei- und Zwirnereimaschinen mit rund 3 586 400

Franken oder etwa 9,7% und derjenige bei den Webstühlen mit 3 420 200 Franken bzw. 9,5% sich etwa im gleichen Rahmen halten. Die Zollposition «Andere Webereimaschinen» ist mit dem erzielten Ausfuhrwert von 16 342 500 Franken um 1 207 300 Franken oder etwa 6,8% hinter dem Ergebnis des 1. Halbjahrs 1952 zurückgeblieben. Die Ausfuhr von Strick- und Wirkmaschinen fiel von 15 577 000 Franken auf 14 178 000, d. h. um rund 1 399 000 Franken oder annähernd 9%.

Der Rückgang bei diesen vier Gruppen erreicht somit prozentual annähernd die gleichen Verluste; er ist bei «Andere Webereimaschinen» am kleinsten.

Ganz aus diesem Rahmen fällt aber das Ergebnis für die Position «Kratzen und Kratzenbeschläge». Während dieser Industriezweig im 1. Halbjahr 1952 mit einer Ausfuhrmenge von 1 682 q einen Ausfuhrwert von rund 4 130 000 Franken erzielte, ging die Ausfuhr schon im 1. Quartal 1953 auffallend zurück, und die Monate April bis Juni erreichten kaum noch etwas mehr als ein Viertel der Beträge vom Vorjahr. So ergab sich insgesamt noch eine Ausfuhrmenge von rund 855 q, also ein Rückschlag um 49%, und ein Ausfuhrwert von nur noch 1 821 700 Franken, d. h. um gut 55% weniger als im 1. Halbjahr 1952. Ein Ergebnis, das als bedenklich schlecht bezeichnet werden muß, denn im Jahre 1951 erzielte dieser Industriezweig noch einen Ausfuhrwert von 7 370 000 Franken. Das Ergebnis des 1. Halbjahrs 1953 erreicht aber nicht einmal mehr einen Viertel dieses Betrages.

Da an anderer Stelle der vorliegenden Ausgabe auf die Ueberalterung der Maschinen in der italienischen Textilindustrie hingewiesen wird, sei beiläufig erwähnt, daß unser südliches Nachbarland während den letzten drei Jahren sehr beträchtliche Summen für die Erneuerung des Maschinenparkes in seinen Spinnereien und Webereien ausgegeben hat. Italien kaufte in den Jahren 1950—1952 aus der Schweiz:

Spinnerei- und Zwinereimaschinen für	Fr. 20 413 000
Webstühle und Webstuhl-Bestandteile für	Fr. 37 579 000
Andere Webereimaschinen für	Fr. 12 590 000
Zusammen für	<u>Fr. 70 582 000</u>

Von unserer Textilmaschinen-Ausfuhr im 1. Halbjahr 1953 erhielt Italien Maschinen im Werte von 13 115 000 Franken. Von diesem Betrag entfallen rund 9 330 000 Franken auf Webstühle und «Andere Webereimaschinen». Italien steht damit an zweiter Stelle unserer europäischen Kundenländer. Es wird von Deutschland mit Ankäufen im Werte von 13 762 000 Franken nur unwesentlich übertroffen.

Was für Summen die italienische Textilindustrie für Maschinenankäufe im eigenen Lande ausgegeben hat, zu denen jedenfalls noch beträchtliche Anschaffungen aus Deutschland und England kommen, läßt sich nicht ermitteln. Obige Ziffern beweisen aber deutlich, daß die italienische Textilindustrie bestrebt ist, mit der Zeit und der technischen Entwicklung Schritt zu halten.

Hohe Textilausfuhr im 1. Halbjahr 1953. — Die im Jahre 1953 in der Textilindustrie in Erscheinung getretene Depression scheint, wenigstens für die schweizerischen Textilexportindustrie, überwunden zu sein. In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres lag nämlich die Textilausfuhr mit 302,2 Mill. Fr. sogar um wenigstens höher als im sehr guten ersten Halbjahr 1951. Gegenüber dem Vorjahr, in dem die Textilhalbjahresausfuhr etwas mehr als 280 Mill. Fr. ausgemacht hatte, ist eine Zunahme von fast 20 Mill. Fr. zu verzeichnen. Dabei ist zu bemerken, daß im 1. Halbjahr 1953 die einzelnen Monatsergebnisse durchwegs besser waren als diejenigen des gleichen Zeitraumes des Vorjahrs.

Im einzelnen liegt in der Berichtsperiode vor allem die **Gewebeausfuhr** mit 163,4 Mill. Fr. auf einem sehr hohen Stand. Dies ist in erster Linie auf das ausgezeichnete Semesterergebnis der Baumwollgewebeausfuhr zurückzuführen, die den Rekordstand von 88,3 Mill. Fr. erreichte; die Zunahme gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1952 beträgt hier fast 60%; selbst das sehr gute erste Halbjahr 1951 wird um 18% übertroffen. Die Ausfuhr von Seiden-, Rayon- und Zellwollgeweben im ersten Halbjahr 1953 in der Höhe von 56,2 Mill. Fr. liegt ebenfalls über dem Durchschnitt des Vorjahres; hingegen wurde das gute Resultat des ersten Halbjahrs 1951 nicht erreicht. Das gleiche trifft auch auf die Seidenbänder zu. Sehr gut liegen in der Berichtsperiode die Wollgewebe, die mit 14,0 Mill. Fr. ebenfalls eine Rekordausfuhr aufweisen.

Demgegenüber hält sich die **Garnausfuhr** mit 69,4 Mill. Franken ungefähr im bisherigen Rahmen. Davon entfallen 34,2 Mill. Fr. auf Rayon- und Zellwollgarne und 26,9 Mill. Fr. auf Baumwollgarne. Die Exporte der **Stickereiindustrie** verharren in der Berichtsperiode mit 46,3 Mill. Franken auf der seit 1951 erreichten Maximalhöhe. Eine bedeutende Belebung erfuhr sodann die Ausfuhr von **Konfektions- und Wirkwaren**, die in den vergangenen sechs Monaten auf insgesamt 41,1 Mill. Fr. anstieg, d. h. wesentlich mehr als in den beiden vorangehenden Jahren.

Soweit uns die Verhältnisse auf dem Gewebesektor bekannt sind, ist damit zu rechnen, daß sich auch im zweiten Halbjahr 1953 die Absatzverhältnisse im Ausland wenigstens wertmäßig günstig gestalten werden. Bei der Beurteilung dieser Zahlen muß indessen die Tatsache berücksichtigt werden, daß sich der schweizerische Textilexport mehr und mehr auf die Lieferung hochwertiger Spezialitäten verlagert, die zwar die Exportwerte in die Höhe gehen lassen, produktionsmäßig und vor allem vom Standpunkt der Arbeitsbeschaffung für die noch nicht überall vollbeschäftigte Betriebe nicht in gleichem Maße ins Gewicht fallen.

ug.

Außenhandel in Wolltextilien. — E. N. Im Export von schweizerischen Wollerzeugnissen des 1. Halbjahrs 1953 kann im Vergleich zur Ausfuhr der entsprechenden Vorjahreszeit ein merklicher Fortschritt verzeichnet werden. In die Augen springend ist vor allem die in der Ausfuhr

von Wollgeweben erreichte Erhöhung. Es wurden *ausgeführt*:

Wollgarne	5 610	12 428	5 282	12 418
davon Streichgarne	29	53	101	254
Kammgarne	4 530	9 748	4 715	10 799
Handstrickgarne	741	2 036	391	1 116
Wollgewebe	4 001	14 681	1 813	8 310
davon schwere, Pos. 474	2 098	6 852	664	2 745
leichte, Pos. 475b	1 682	6 723	1 072	4 946
Woldecken	64	137	39	75
Wollteppiche	521	723	284	535
Filzwaren aus Wolle	451	1 546	401	1 397
Total	10 647	29 515	7 819	22 735

Die Importe haben ebenfalls in allen wichtigeren Positionen zugenommen, wobei die Wollgewebe die größte Erhöhung aufweisen. Es wurden *eingeführt*:

Wollgarne	4 176	9 427	3 232	5 565
davon Streichgarne	806	803	867	748
Kammgarne	3 212	6 761	1 729	3 565
Handstrickgarne	740	1 552	512	1 028
Wollgewebe	8 007	20 979	5 443	18 352
davon schwere, Pos. 474	4 228	10 764	3 077	10 123
leichte, Pos. 475b	3 380	9 469	2 010	7 407
Wollplüsch	296	791	328	939
Woldecken	380	565	179	370
Wollteppiche	9 061	13 207	7 665	12 174
Filzwaren aus Wolle	607	2 285	754	2 673
Total	22 527	47 254	17 601	40 073

Japans Textilexport greift nach Europa. — London UCP — Wenn man den Index des Stundenlohnes in Großbritannien gleich 100 setzt, so liegt er in den Vereinigten Staaten bei 531, in Japan aber nur bei 45. Diese große Differenz zwischen den drei genannten Ländern muß sich auf die Dauer im Außenhandel bemerkbar machen. Japan gehört an sich nicht zu den unterentwickelten Nationen, es kann sich aber trotzdem leisten, seine Löhne niedrig zu halten, vor allem bei Artikeln, die keine besonders spezifische Produktion erfordern. Aus diesem Grund hatte es die europäische Textilindustrie auch immer schwer, seit dem Auftauchen Japans auf dem Weltmarkt die afrikanischen und asiatischen Textilmärkte zu halten. Die Japaner geben jetzt an, daß sie ihre Textilproduktion seit dem Jahre 1951 auf 1,6 Milliarden Quadratfuß gesteigert haben, das sind 500 Millionen Quadratfuß mehr als 1951. Wenn es nun Japan gelingt, mit diesen billigen Textilwaren, die in Massenproduktion durch Rationalisierung noch billiger werden können, in den europäischen Markt einzudringen, so wird vor allem die amerikanische, aber auch die britische Textilindustrie bald ein spürbares Nachlassen ihrer Exporte registrieren können. Die Hoffnung der europäischen Textilindustrie, eventuell in Südamerika einen Ersatzmarkt zu finden, ist trügerisch, denn auch hier hat der japanische Textilexport bereits große Umsätze erreicht, ja er ist im Begriff, seine Position in Südamerika weiter auszubauen.